

JOURNAL

Berufsverband für Coaching,
Supervision und Organisationsberatung

Nr. 4 / 2025

THEMA

Was soll und was
kann Supervision?

Supervision als
sicherer Raum

Die Heraus-
forderungen
und Perspektiven
für ein klareres
Berufsbild

Spannungsfeld Supervision

Journal bso Nr. 4 / 2025
Spannungsfeld Supervision
Erscheinungstermin: 5. November 2025

Nächste Ausgabe

Nr. 1 / 2026
Redaktionsschluss: 9. Januar 2026
Inserateschluss: 23. Januar 2026
Erscheinungstermin: 20. Februar 2026

Auflage

1700 Expl.
Erscheint viermal jährlich

Herausgeber

Berufsverband für Coaching, Supervision
und Organisationsberatung bso
ISSN 2813-2009 (Print)
ISSN 2813-2017 (Online)

Redaktionskommission

Michael Loebbert
Heike Osenger
Christian Ruosch
Alina Vollmer
Silke Ziegler

Redaktionsleitung

Riccardo Turla
www.turlesque.ch

Fotos

Malu Barben

Layout und Druck

rubmedia, CH-3098 Köniz

Administration / Inserate

Tel. +41 56 552 07 63
E-Mail: info@bso.ch

Bezugspreise

Jahresabonnement CHF 60.-
Einzelnummer CHF 15.-
Jahresabonnement Ausland CHF 80.-
Einzelnummer Ausland CHF 20.-

Inserate

Preise auf der Basis einer druckfertigen
Vorlage (Daten)

1/4 Seite CHF 285.-
1/2 Seite CHF 575.-
1/1 Seite CHF 1035.-

Inserate auf Umschlagseiten 3 und 4

im 4-Farben-Druck

3. Umschlagseite 20% Zuschlag
4. Umschlagseite 30% Zuschlag

3 EDITORIAL

THEMA

- 4 **Was soll und was kann Supervision?**
Das Berufsbild und seine Abgrenzungen definieren
Markus Jüster
- 8 **Supervision als sicherer Raum**
Über die Bedeutung von Auftragsklärung in der Praxis
Stephan Scharfenberger, Hansjürg Lusti
- 11 **Die Herausforderungen und Perspektiven
für ein klareres Berufsbild**
Um über Entwicklungen nachdenken zu können,
gilt es, den Ausgangspunkt zu markieren
Volker Jörn Walpuski
- 15 **Tiefe, Klarheit und Wirksamkeit
im Spannungsfeld der Beratung**
Supervision in der Gegenüberstellung
mit Gruppencoaching
Felix Hirschburger
- 18 **Auch die harte Nuss kann kooperieren**
Konstruktiver Umgang mit Widerstand
in der Supervision
Stephan Druckrey

22 LITERATUR

SERVICE

- 24 **Weiterbildung**
- 27 **MARKT**
- 27 **Verbandsnachrichten**

Spannungsfeld Supervision

Wer einen neuen Auftrag übernimmt, kennt es: Schnell steht man zwischen unterschiedlichen Erwartungen, Rollen und systemischen Dynamiken. Die Anforderungen der Organisation, die Wünsche der Teilnehmenden und das professionelle Nachdenken über die Arbeit treffen aufeinander. Daraus entsteht ein Raum, der kein festes methodisches Setting ist, sondern eine fragile, stets neu auszuhandelnde Praxis, manchmal eine unsichere, aber auch eine auch eine voller Möglichkeiten.

Spannungsfelder in der Supervision sind kein Ausnahmefall, sondern oft das eigentliche Arbeitsfeld. Supervision lebt von Reflexion, Mut zur Selbstbegegnung und dem professionellen Umgang mit Mehrdeutigkeit. In dieser Ausgabe beleuchten wir diverse Spannungsfelder einmal mehr genauer: Wo entstehen sie, wie wirken sie und wie lassen sie sich produktiv nutzen?

Im ersten Artikel zeigt Markus Jüster, dass sich ein Berufsbild der Supervision nur schwer umreißen lässt. Die Qualität ergibt sich oft erst aus dem Spannungsfeld zwischen Abgrenzung und Offenheit. Gleichzeitig warnt der Autor davor, den Auftrag durch eine überbordende Anwendung von Methoden oder standardisierten Ausbildungsnormen zu verwässern.

Stephan Scharfenberger und Hansjürg Lusti widmen sich anschliessend der viel beschriebenen Auftragsklärung. Sie plädieren dafür, sich am Anfang eines Supervisionsprozesses kurz gemeinsam mit der Auftraggeberin zu sortieren: Ziele klären, Erwartungen abgleichen und ein sicheres Klima schaffen. Dabei betonen sie, dies möglichst pragmatisch zu halten und nicht zu überladen, sondern so zu gestalten, dass Vertrauen, Orientierung und eine gute Zusammenarbeit möglich werden.

Volker Jörn Walpuski vertieft das Spannungsfeld von Berufsbild und Selbstverständnis von Supervision. Er schreibt unter anderem über die aktuellen Herausforderungen, wie etwa den Druck durch wirtschaftliche und technologische Trends. Dabei

erinnert er auch an den Kern der Supervision als reflexive Praxis und fordert ein klares berufliches Profil auf der Grundlage professioneller Werte.

Felix Hirschburger vergleicht das Berufsbild der Supervision mit dem Berufsbild des Gruppencoachings und zeigt auf, wie Spannungsfelder durch Formate und deren Arbeitsweise entstehen können. Während Supervision tief reflektierend arbeitet und auch das Unausgesprochene beachtet, arbeitet Gruppencoaching zielgerichtet und strukturiert. Wirkung entsteht nur, wenn das passende Setting bewusst eingesetzt wird.

Schliesslich zeigt Stephan Druckrey, wie Widerstand produktiv genutzt werden kann, indem er nicht als Hindernis identifiziert wird, sondern als Ausdruck innerer Not, als Schutzmechanismus und sogar als Kooperationsangebot. Dadurch erhält Supervision aus seiner Sicht auch ein emanzipatorisches Moment, in dem Schwieriges als Ressource zur Entwicklung dient.

Diese Ausgabe macht deutlich: Supervision braucht Mut zur Selbstreflexion, zu einer klaren Benennung des professionellen Mandats und zur konstruktiven Auseinandersetzung mit Spannungsfeldern. So bleibt sie ein Raum, in dem Arbeitsbeziehungen und die Gesellschaft kritisch reflektiert und menschlich gestaltet werden.

Ich wünsche Ihnen spannende Einblicke und viele Aha-Momente bei der Lektüre.

Heike Osenger ist Beraterin und Supervisorin M. A. sowie Lehrbeauftragte für Soziale Arbeit FH

